

Heimatgaue

Zeitschrift für oberösterreichische Geschichte, Landes- und
Volkskunde.

1. Jahrgang, 1919/20.

1. Heft.

Herausgegeben von Dr. Adalbert Depiny. — Verlag von A. Pirngruber, Linz.

Jährlich 6 Hefte. Bezugspreis des ganzen Jahrganges 20 K nebst 20 % Feuerungs-
zuschlag. Bestellungen sind an den Verlag, Linz, Landstraße 34, alle Zuschriften, die
den Inhalt und die Mitarbeit betreffen, an den Herausgeber, Linz, Wurmstraße 15 a,
zu richten. Wiederabdruck nur mit Erlaubnis des Herausgebers und unter genauer
Quellenangabe gestattet.

Titelblatt und Zierleisten von Max Kissinger, Linz.

Inhalt des ersten Heftes:

	Seite
Dr. A. Depiny, Wege und Ziele	1
Dr. A. Wehinger, Volkskundliches in P. Maurus Lindemayrs Mundartdichtungen	7
Dr. A. Depiny, Ein Schönschreibenspruch im kulturgeschichtlichen Lichte	22
Theol. J. Hufnagl, Das Maist-Steden	23
Dr. W. Kriechbaum, Zwei alte Niederbücher der Braunnauer Sammlung	24
Dr. D. Oberwalder, Das Hafnerhandwerk im Landgerichte Wartenburg	33
Dr. W. Kriechbaum, Volksglaube und Sympathieheilstunde im Bezirke Braunau	45
Dr. A. Depiny, Alte Schmiedekunst	56
Heimatsbewegung in den Gauen	57
Die Stadt Steyr und ihr Heimatschutzverein (Dr. E. Billewizer) — Tätigkeits- bericht des Braunnauer Heimatvereines (Dr. W. K.) — Aus da Hoamat (Dr. Jöhl) — Bund oberösterreichischer Mundartdichter „Hoamatgsang“ (m).	
Kleine Mitteilungen	64
Staatliche Denkmalpflege in Oberösterreich (Dr. D. D.) — Zu den alten Trachtenbildern aus dem Salzkammergut vom Max Chézy (Dr. H. Ubell) — Heimatkundlicher Unterrichtsstoff (Dr. A. Depiny).	
Bücherbesprechungen	71
Heimatschrifttum (Dr. A. Depiny) — Dr. F. Morton, Aus Deutschösterreichs Gauen (Dr. Th. Kerschner).	

Abschluß Mitte Oktober 1919. — Das zweite Heft erscheint Mitte Dezember.

♦ ♦ Landesverein für Heimatschutz in Oberösterreich. ♦ ♦

Der Zweck des Vereines ist die Erhaltung und Pflege der natürlichen
und kulturellen Eigenart der Heimat. Zur Erreichung dieses Zieles
wurden bisher drei Fachgruppen gebildet: Je eine für Bauberatung, für
Naturschutz und für Heimatkunde. Die Bauberatungsstelle übernimmt
kostenlos Begutachtung und Abänderung von Bauplänen im Sinne des
Heimatschutzes. Anschrift: Landesverein für Heimatschutz in Urfahr-
Linz, Rudolfstraße 16/II. — Der Mitgliedsbeitrag beträgt jährlich 2 K.

der schon länger vorbereitete zweite Band folgen.¹

Getreu ihren einst in der Vorrede zum ersten Jahrbuch niedergelegten Grundsätzen haben die Gründer und Führer des Bundes im Laufe der heurigen Sommerferien an weit über einem Viertelhundert verschiedener Orte Oberösterreichs Vorträge veranstaltet, um in den breiten Schichten der Bevölkerung den Sinn für gute, bodenständige Mundartdichtung und echtes Volkslied zu beleben und selbst mit Land und Leuten unserer herrlichen Heimat in Fühlung zu kommen. Sie wurden hiebei unterstützt von dem Volksliedsammler Professor Dr. Hans Commenda (Steyr) und seiner bewährten,

aus Schülern der Steyrer Staatsoberschule bestehenden Volksliedsängerschar, ebenso von zahlreichen Bundesmitgliedern und Heimatfreunden. Berlen aus dem Schatze unserer oberösterreichischen Mundartmeister sowie Proben aus dem Schaffen der zeitgenössischen Mundartdichter und heimatliche Volkslieder aus der Sammlung Commenda bildeten überall die Vortragsordnung. Der Beifall, den diese unter dem Namen „Hoamatgsang“ veranstalteten Darbietungen fanden, beweist, wie sehr gerade die Gegenwart die Vertiefung des Heimatempfindens verlangt, weil allein aus dem heiligen Schoße der Heimat Erde jene ewigen Kräfte fließen, welche die Wunden des Krieges vernarben und verheilen lassen können. m.

¹ Verlag F. G. Bellis, Steyr, Einz. Zeichnungspreis bis 1. November 1919 K 10.—, gebunden.



Staatliche Denkmalpflege in Oberösterreich.

Nach einer Mitteilung des Landes-Denkmalamtes für Oberösterreich wurden im ersten Halbjahre des laufenden Jahres folgende Denkmalpflege-Arbeiten unter seiner Einflußnahme durchgeführt:

In Enns die Vergrößerung des Museums und Reinigung des barocken Stuckportales zum alten Ratsaale unter Gewährung eines Staatsbeitrages.

In Grein a. d. Donau gelang es, das noch aus dem 18. Jahrhundert stammende Theater zu erhalten und not-

wendige Bauherstellungen in einer für das Stadtbild günstigen Art in die Wege zu leiten.

In der Pfarrkirche zu Mörschwang wurde bei der durch den Maler E. Daringer aus Wildenau durchgeführten Restaurierung des Hochaltarbildes, welches der Wildenauer Maler Ignaz Jäger im Jahre 1823 gemalt hat, das unter diesem befindliche ältere Bild, welches ebenfalls die heilige Margaretha darstellt und mit „J. B. Vogl 1702“ bezeichnet ist (Abb. 1), gefunden und in der Sakristei der Kirche aufgestellt. Vogl war ein in Obernberg a. J. an-

fäßiger Maler, von dem auch die beiden Seitenaltarbilder aus dem Jahre 1698 in der Pfarrkirche zu Münster herühren. Der Maler des Nikolausbildes und des dazu gehörigen St. Georgsbildes vom Jahre 1665 am Hochaltar der Ufer-Kirche von Obernberg a. J., der aus Reichenhall stammende Jakob Bogl, dürfte der Vater des Erstgenannten gewesen sein.

Das barocke Sebastianbild der Pfarrkirche in Niederthalheim wurde nach erfolgter Restaurierung auf Staatskosten in Wien wieder in die Kirche zurückgebracht.

Mehrfache Aufgaben waren in Obernberg o. J. zu lösen. Von den schönen, stuckverzierten Häusern des Marktplatzes wurden die aus dem 18. Jahrhunderte stammenden Fassaden des Apothekerhauses (Abb. 2) und des Hauses Nr. 57 (Abb. 3) mit Zuhilfenahme staatlicher Kostenbeiträge vom Bildhauer Hans Cyrcle in Linz restauriert und das Eigentum sowie die Belassung von zwei bisher in Privatbesitz befindlichen, aber ursprünglich der Pfarrkirche gehörigen Bildern im Bürgerverordnungs Hause mit Hilfe von Staatsmitteln gesichert. Sie stellen die Enthauptung des hl. Johannes des Täufers und das Martyrium des hl. Sebastian dar und gehören etwa dem dritten Viertel des 18. Jahrhunderts an.

In der Pfarrkirche von Sagen war eine gotische, bemalte Scheibe eines Fensters mit einer Darstellung von Johannis Enthauptung vor Windschäden zu sichern.

Die Pfarrkirche St. Lambrecht wurde nach einem Entwurfe des Malers E. Daringer in mustergültiger Weise neu ausgemalt.

In Urfahr wurden bei den Instandsetzungsarbeiten an den Häusern Magmilianstraße Nr. 3 und 24 Sgraffiti aus dem Ende des 16. Jahrhunderts gefunden.

Am ersten Gebäude konnten unter den

zahlreichen kleineren, aber leider sehr schlecht erhaltenen Nesten nur zwei kleine Ornamente erhalten werden (Abb. 4 und 5); vom letztgenannten wurde jedoch die ganze Fassade mit dem ursprünglichen Schmucke, dessen Entstehung auf das Jahr 1598 zurückgeht, wieder ausgestattet (Abb. 6). Nach dem Haus-schild, das die Initialen P. W. zeigt, war es ein Schiffsmeisterhaus. Die

Wiederherstellungsarbeiten führte Bildhauer Hans Cyrcle aus Linz durch. Endlich ist auch der gotische, einen Doppeladler darstellende Wappenstein, der seinerzeit bei einem Erdaushube in der ehemaligen Nikolaikirche gefunden und

dort aufgestellt, vor einiger Zeit aber nach Wien gebracht worden war, im Inneren des Erdgeschosses des Rathhauses eingemauert worden.

Ferner wurden durch persönliche Aufklärungen an Ort und Stelle entweder denkmalschädigende Maßnahmen hintangehalten oder Sicherungs- und Wiederherstellungsarbeiten angeregt, vorbereitet, oder schon in Durchführung begriffene überprüft, sowie sonstige Erhebungen und Begutachtungen in folgenden Orten des



Abb. 1. Wörschwang, Pfarrkirche, ehemaliges Hochaltarbild von J. P. Bogl.

Aufnahme von Eng. Daringer, Wildenau.

Landes vorgenommen: Ansfelden, Antiesenhofen, Braunau, Dörnbach, Ebelsberg, Frauenstein, Freistadt, St. Florian, Großentzell, Klamm, Klaus, Refermarkt,

Schlierbach, Steyr, Böcklamarkt, Wartberg a. R., Wilbenau und Wilhering.

Dr. D. D.

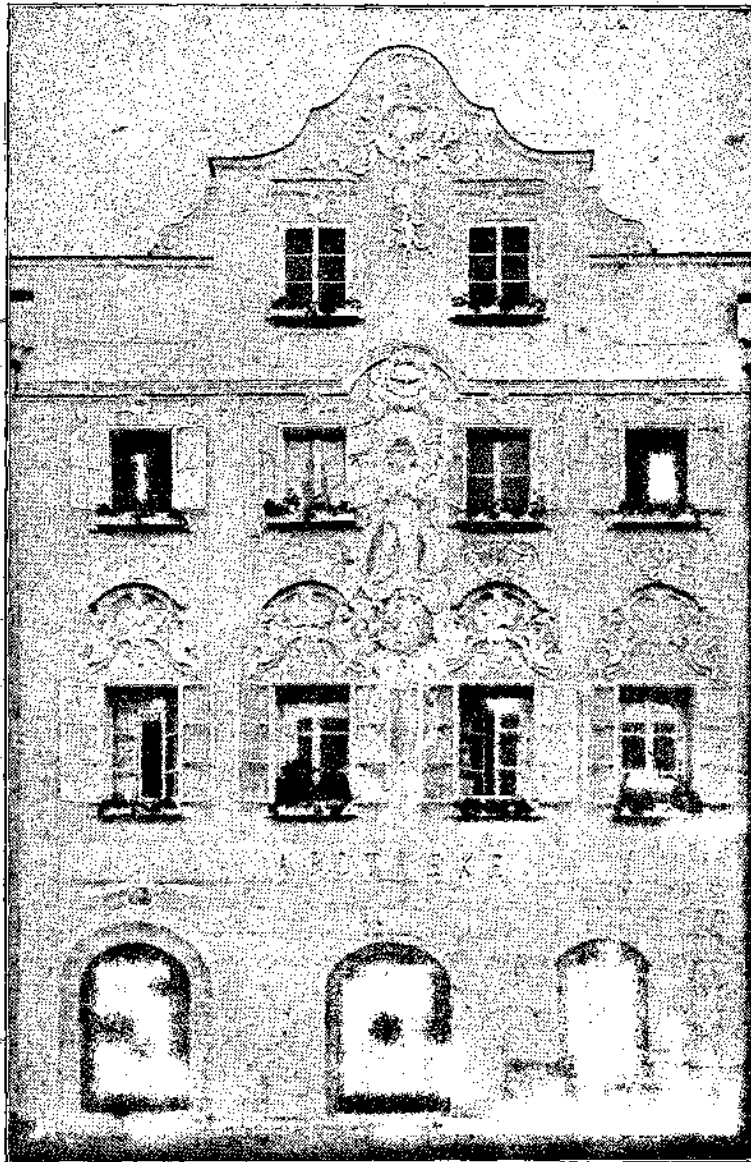


Abb. 2. Obernberg a. S., Apothekehaus nach der Restaurierung 1919.
Aufnahme von Franz Scheibhauer, Obernberg a. S.

Kirchdorf a. S., Kremsmünster, Krenglbach, Mamling, Mühlheim, Linz, Lohnsburg, Mettmach, Minning, Münsteuer, Neukirchen a. G., Pasching, Pfaffing, Pöfllingberg, Reichersberg, Ried i. S., Sautern,

Zu den alten Trachtenbildern aus dem Salzkammergut von Max Chézy.

Die sechs Aquarelle von Max Chézy aus den Jahren 1836 und 1837, welche in diesem Hefte